

Der Dorfknüppel

Mitteilungsblatt des Vereins

Bürger für das Märchenviertel und den Elsengrund e.V.

1. Ausgabe / Oktober 2002

kostenlos für alle Haushaltungen in der Siedlung!

Was ist ein Dorfknüppel ?

Der Dorfknüppel war schon zu Beginn des 17. Jahrhunderts ein Vorläufer der Zeitung, eine handgeschriebene Rolle, die in der Lüneburger Heide wie eine Stafette von Tür zu Tür gereicht wurde. Im Deutschen Rechtswörterbuch ist dazu folgendes zu finden:

Nachbarzeichen, Wortklasse: Neutrum **Erklärung:** Botschaftszeichen, Gegenstand, mit dem zusammen eine Mitteilung in einer Nachbarschaft umgeschickt wird; Mittel zur Verbreitung einer amtlichen Nachricht, häufig der Aufforderung zur Versammlung. Bedeutungsverwand mit Bauerstock, Bock, Dingstock, Dingwall, Dingwallstock, Dorfknüppel, Gebotbrett, Gemeindehammer, Gemein(de)holz, Gemeindeglocke, Klucke, Knüppel, Kolben.

Wir meinen, das ist ein guter Name für unser nachbarschaftliches Mitteilungsblatt, das Sie, liebe Mitbürger und Mitbürgerinnen nun regelmäßig über die Vereinsaktivitäten der „Bürger für das Märchenviertel und den Elsengrund e.V.“ und über wichtige Themen in unserer Siedlung informieren soll. qvt

Hobbyredakteure aufgepasst:

Je zahlreicher unsere Beiträge, um so vielfältiger wird unser Dorfknüppel! Wir freuen uns immer über Themen aus der Nachbarschaft für zukünftige Ausgaben des Dorfknüppels“.

Baustadtrat bestätigt: Keine öffentliche Straße vom Elsengrund zum neuen Blindenzentrum in Hirschgarten!

Der Bezirksstadtrat für Bauen und Stadtentwicklung im Bezirksamt Treptow-Köpenick, Herr Dr. Dieter Schmitz, bestätigte dem Dorfknüppel in einem Interview am 25.09.2002 das es von Seiten des Bezirkes keine Zustimmung und keine Aktivitäten zu einer öffentlichen Straßenanbindung vom Elsengrund zum Blindenzentrum nach Hirschgarten geben wird. Die Verlängerung des Waldburgweges in Richtung Hirschgarten steht überhaupt nicht zur Diskussion. Offen bleibt hingegen eine privatrechtliche Nutzung des Bahngeländes als Privatstraße vom Stellingdamm bis zum Blindenzentrum. Das Interview finden Sie auf Seite 7.



Wird das brachliegende Bahngelände zwischen Bahntrasse und Elsengrund für die Straßenanbindung genutzt oder wird die bestehende Straßenverbindung nach Friedrichshagen ausreichen? Eine Informationsveranstaltung soll demnächst Auskunft geben.

Das 2. Siedlungsfest war wieder ein voller Erfolg!



Auf dem Schulhof der Merian Gesamtschule – Filiale Mittelheide:

Die Anwohner feierten bei Kaffee, Kuchen oder Grillwürstchen und Bier das 2. Siedlungsfest des Vereins „Bürger für das Märchenviertel und den Elsengrund e.V.“

Besonders die Kinder freuten sich an der WM-Torwand, den Spielen und dem Schminkstand. Gegenüber konnten die Kids ihren Durst mit Limo und Mineralwasser löschen.

(Fortsetzung Seite 2)

Feste feiern, spielen und diskutieren.... auf dem Bürgerfest war richtig was los!



Am 29. Juni 2002 fand ab 15.00 Uhr das zweite Siedlungsfest auf dem Schulhof der Merian Gesamtschule in der Mittelheide statt, der uns dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt wurde. Viele Bewohner kamen und konnten bei Kaffee, Kuchen, Grillwurst, Saft, Selters und Bier den Nachmittag genießen. Auch für die Kinder war gesorgt. Torwandschießen (die WM lief gerade), ein Quiz und viele Spiele wurden rege angenommen.

Das Damen-Trio „Klangfülle“ sorgte mit stilvoller „Kaffeehaus-Musik“ für angenehme Unterhaltung.

Die Stunden vergingen für Vereinsfreunde und Anwohner wie im Fluge.

Besonderer Dank gilt Thomas Rütting und Jörg Kretschmann, ohne deren tatkräftigen Einsatz unser Fest vermutlich nie stattgefunden hätte.

Als besondere Sensation hatte die Firma Paul Becker GmbH, NL Berlin, für die Dauer des Festes eine Arbeitsplattform zur Verfügung gestellt, mit deren Hilfe sich Jung und Alt ihr Viertel aus luftiger Höhe von über 30 Metern ansehen konnten.

Oft waren die Kinder begeisterter als die Eltern. Es hat nämlich ganz schön geschwankt bei dem Wind...



Während dessen wurde am Informationstisch der Grünen Liga e.V. zum Thema Aus- und Neubau des Blindenzentrums Hirschgarten und den damit verbundenen Straßenanbindungen heftig diskutiert. So manches Mal kochten die Emotionen hoch, weil die Anwohner im Unklaren blieben, wie es weiter geht. Jürgen Radebold, Mitglied des Abgeordnetenhauses (SPD) für unseren Wahlkreis beteiligte sich rege an der Diskussion und versprach mit einer Informationsveranstaltung mit Investoren und Baustadtrat für Klarheit zu sorgen.

Hierzu lesen Sie bitte auch unseren Beitrag auf Seite 6 und das Interview mit Baustadtrat Dr. Schmitz auf Seite 7.

Der stellvertretende Vorsitzende, Frank Menge, zieht Bilanz aus einem Jahr Vereinsarbeit:



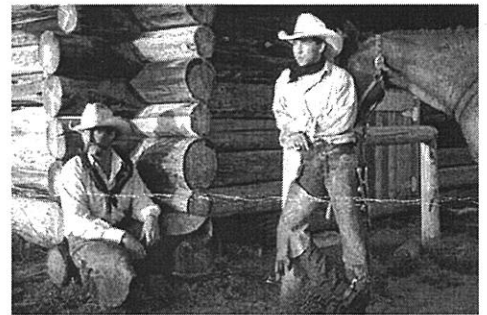
der Mittelheide noch ein Jahr bestehen wird. Für zukünftige Schüler haben wir es trotz der Haushaltsknappheit durch vielfältige Aktionen wie z. B. eine Demonstration geschafft, eine Ampel in der Mahlsdorfer Straße bei „Reichelt“ zu erreichen.

An einer Tafel mit einer Karte unseres Gebietes waren alle aufgefordert, mögliche Stellplätze für Bänke zu markieren. Gespräche mit dem Bezirksamt haben ergeben, dass es wahrscheinlich möglich sein wird, Bänke aufzustellen. Damit diese nicht an der Bevölkerung vorbei aufgestellt werden, haben wir die Befragung durchgeführt. Über die Ergebnisse werden wir berichten.

Der geplante Ausbau des Blindenhundezentrums mit einem Tagungshotel und erheblicher Erweiterung der Ausbildungsmöglichkeiten stand wegen der Möglichkeit, die Baufahrzeuge über die Heidekrugstraße/den Däumlingsweg zu führen, im Mittelpunkt des Interesses. Aus diesem Anlass hatten wir die „Grüne Liga“ eingeladen, als Gast einen Informationsstand aufzustellen.

Wir haben im Zusammenhang mit der Vereinsarbeit für das Märchenviertel und den Elsengrund manchen

Politikern und Behörden gedankt, die durch ihr Engagement und ihre Gesprächsbereitschaft unsere Erfolge erst möglich gemacht haben. Hervorzuheben sind insbesondere das Schulamt und die zuständige Stadträtin Frau Mendl, sowie der Abgeordnete Herr Radebold, der als Dank für sein Engagement für die Fußgängerampel an der Mahlsdorfer Straße von unserem Vereinsvorsitzenden Quintus von Tiedemann auf dem Bürgerfest einen Blumenstrauß überreicht bekam. Als Fazit ist festzuhalten, dass das Fest wieder einmal viel Spaß gemacht hat! Wir hoffen, auch im nächsten Jahr wieder feiern zu können! *Frank Menge*
Anmerkung der Redaktion:



Anmerkung der Redaktion: Und Du Frank, warst im letzten Jahr ein toller und aktiver stellv. Vorsitzender. Danke!

Die Kita „Märchenwald“ in der Uhlenhorster Straße wurde zum September wieder geöffnet. Nach langen Verhandlungen mit dem zuständigen Stadtrat, Herrn Stahr, haben wir auch hier nicht geglaubte Ergebnisse erzielt. In diesem Zusammenhang kann die ungewohnt bürgerfreundliche und offene Gesprächsbereitschaft des Stadtrates nicht genug hervorgehoben werden.

Zum Thema Schule war zu berichten, dass der Grundschulstandort in



Zu den sieben Raben (1932) — Quelle: Familie Beutner

Zeitzeugen gesucht !

Wir planen eine Reihe „Das Märchenviertel und der Elsengrund in der Vergangenheit“, die regelmäßig in unserem Dorfknüttel erscheinen soll. Darum suchen wir Mitstreiter. Haben Sie Bilder, Fotos, Briefe oder sonstige zeitgeschichtliche Dokumente aus der Zeit von 1900 bis 2000 ? Wie sahen das Märchenviertel und der Elsengrund damals aus ? Können Sie uns aus dieser Zeit berichten, Ihr Schicksal, das Ihrer Verwandten, Nachbarn oder Freunde ? Wir kommen auch gerne zu Ihnen nach Hause und schreiben Ihre Erinnerungen auf.

Falls Sie Materialien für uns haben oder sonst etwas beisteuern wollen, dann rufen Sie uns doch einfach an. Auf Wunsch behandeln wir Ihre Angaben vertraulich und anonymisieren.

Barbara Hoeck-Eisenbach, Kontakt über das Büro des Bürgervereins — Tel. 656 689-0 (Fa. tiedenet)

„Kinder, wir sind wieder wer!“

Wiedereröffnung der „alten“ Kita Märchenwald

von Thomas Bartholomäus



Es ist vollbracht. Nach nun fast 2 jähriger Bauzeit ist die Wiedereröffnung des Kindergartens nach umfassender Rekonstruktion fast pünktlich zum 2. September 2002 abgeschlossen.

Das alterwürdige Gebäude mit seinen nun fast 72 Jahren wurde grundlegend saniert. Alle Kinder, Eltern, Erzieher und natürlich Verantwortliche der Stadtverwaltung Köpenick können aufatmen – hat es doch viel Kraft und Anstrengung gekostet, das Tauziehen zwischen Verantwortlichen der Stadt- und Bezirksverwaltung und hartnäckigen Eltern und zu guter letzt des Vereins „Bürger für das Märchenviertel und den Elsengrund e.V.“.



Wie war denn das so vor etwa 2 Jahren ???

Ende September des Jahres 2000 wurde der Kindergarten kurzfristig geschlossen mit einer Ankündigung durch die Leiterin Frau Kaiser, dass finanzielle Mittel der Stadt –und Bezirksverwaltung zur Erneuerung und Rekonstruktion des Kindergartens bereitstünden.

Kurzerhand, ohne schriftliche Mitteilung der Stadtväter vertrauten Eltern und Erzieher den Rekonstruktionsplänen, waren doch

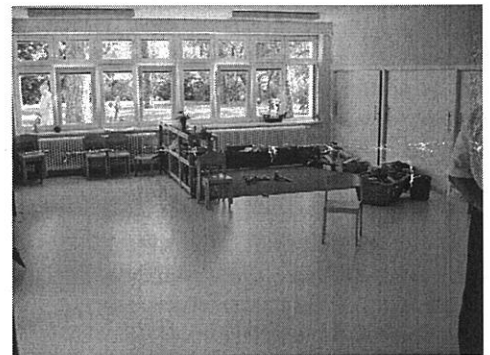
schon „Entwurfsplanungen“ vorhanden. Die Monate bis November 2000 waren mit diversen Abrissarbeiten im Kindergarten ausgefüllt bis der Baustopp heimlich über Nacht, ohne Information an die Öffentlichkeit, hinter verschlossenen Türen des Hochbauamtes beschlossen wurde. Gründe dafür gab es vielfältige von „....kein Geld nach Kassensturz im Bezirksamt Köpenick Ende des Jahres 2000....“ bis hin zu „....abgesetzte Mitarbeiter durch die Bezirksfusion von Köpenick Treptow haben ja eh zu viele Baustellen eröffnet...“. Die enorme Sparpolitik der zurückliegenden Jahre verschärfte die Situation und ließ so manchen Zweifel aufkommen, ob die Kindereinrichtung überhaupt noch einmal ihre Pforten öffnet.

Das Rad schien sich in dieser Zeit auf der Stelle zu drehen, bis ein paar wenige Eltern anfangen mit viel Protest die BVV- Versammlungen (8 Stück an der Zahl) unserer lieben Abgeordneten „leicht“ zu stören, auf das Problem der Betroffenen hinwiesen, zahllose Briefe, Besuche und Einladungen von Verantwortlichen zur Kindergartenbaustelle initiierten, um das bewusst stillgelegte Bauvorhaben doch noch zu retten. Herr J. Stahr, Bezirksstadtrat für Jugend und Sport, setzte sich verstärkt gegen die doch sehr unbefriedigenden Aussagen seines Kollegen Dr. Schmitz, Bezirksstadtrat für Bauen und Stadtentwicklung, für die Fortsetzung der Bauarbeiten des oben genannten Bauvorhabens ein. Er wurde somit ein konstruktiver Ansprechpartner für interessierte Eltern und für den neu ins Leben gerufenen Verein „Bürger für das Märchenviertel und den Elsengrund e.V.“. Dieser Verein hat es sich zur Aufgabe ge-

macht Interessen und Belange der Bürger im gleichnamigen Wohngebiet aufzugreifen und sich für diese einzusetzen.

Die Quertreiber aus dem Märchenviertel, wie sie mittlerweile in der Stadtverwaltung genannt werden, waren bald bekannt und so gelang ein erster Erfolg mit der Bewilligung für den Weiterbau des Kindergartens von ca. 600.000,-DM. Die Restsumme von ca. 800.000,-DM waren weiterhin zum Februar des Jahres 2001 ungeklärt.

Weiterer Protest und regelmäßiges „Erinnern“ von Verantwortlichen im Bezirksamt trugen dazu bei, manch Beamten zu „wecken“, um die Belegung des schon längs abgeschriebenen Kindergartens zu aktivieren und das Ziel der Fertigstellung und der Bereitstellung von Geldern für den



Kindergarten zu erreichen. Dank des hohen Einsatzes der örtlichen Bauleiterin des Hochbauamtes konnte der Kindergarten kurz vor seiner Fertigstellung am 18.07.2002 zum letzten Ortstermin in fast fertigem Zustand vorgestellt werden.

Die Anstrengungen und Mühen haben sich gelohnt. Wir wünschen allen Kindern und Erziehern viel Spaß im neuen Kindergarten und eine gute Zeit.



- Kommentar -

von Quintus v. Tiedemann

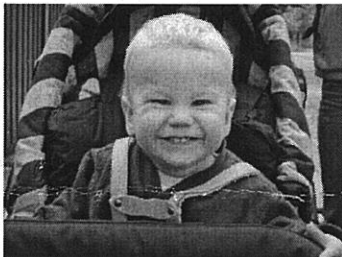
Den Whisky haben Sie sich verdient, Herr Stahr!

Bei der Eröffnung der Kita Märchenwald hatte ich es so gut gemeint mit Ihnen, bin extra einen zwölf Jahre alten Dimple kaufen gegangen, um Ihnen die Flasche als Dankeschön und kleine Entschuldigung für die manchmal zu heftigen Diskussionen zu überreichen.

Doch da musste ich mich von Ihnen belehren lassen, dass Sie als Vertreter des Bezirksamtes keine Geschenke von mehr als 5,- Euro annehmen dürfen. Sei's drum, so ging die Flasche eben an ganze Bezirksamt.

Sie hatten die kaputte „Kita Märchenwald“ als Bezirksstadtrat für Jugend und Sport samt Finanzierungschaos von Ihrem Vorgänger (Hr. Welters/PDS) als Problem geerbt. Aber wir konnten Ihren Worten kaum noch glauben, dass der Bezirk und Sie das Problem lösen würden. Sie haben Wort gehalten. Danke schön.

Otto freut sich schon auf die Kita Märchenwald!



Hundehalter aufgepasst: „Im Märchenviertel stinkt's“

Cirka 130.000 Hunde tummeln sich täglich auf den Straßen und Plätzen unserer Stadt. Was dem einen der treueste Freund und Begleiter ist dem anderen Mitbürgern jedoch ein Dorn im Auge.

Das Zusammenleben von Mensch und Tier bringt eine bunte Mischung von Vor- und Nachteilen mit sich. Denn die Vierbeiner machen nicht nur viel Freude, sondern auch jede Haufen auf unsere Straßen und Plätze: etwa 40 Tonnen Hundekot und 70.000 Liter Hundurin werden täglich im Berliner Stadtgebiet hinterlassen. Mit einem noch geringeren Anteil — mit steigender Tendenz — trägt leider auch unser Wohngebiet zu diesem übel riechenden Ergebnis bei. An dieser Stelle werden die „kleinen“ Lieblinge zum großen Ärgernis. Wer kennt nicht den Hindernislauf um die vielen Tretminen aus eigener leidvoller Erfahrung. Liebe Hundehalter, ich will Sie nicht belehren. Ich möchte Sie nur darum bitten zukünftig auch etwas Verantwortung zu übernehmen, denn die Erhaltung unserer märchenhaften Wohnqualität sollte uns alle angehen.

Auch wenn es Ihnen schwer fällt: Beseitigen Sie den Kot Ihres Hundes sofort! Im Fachhandel gibt es dafür die unterschiedlichsten Hilfsmittel. Oft reicht schon ein Plastikbeutel. Mit etwas Übung wird Ihnen diese zunächst unangenehme Aufgabe leicht von der Hand gehen. Und Ihre Mitmenschen können ihre Blicke vom Boden lösen und entspannter die Umgebung betrachten.

Schließlich wollen wir alle, dass Hunde unser Zusammenleben nicht nur belasten, sondern auch Freude und Lebendigkeit in unseren Alltag bringen.

Ralph Bergt



Mir stinkt's auch!

Ein tierischer Leserbrief

Es ist ein Hundeleben, hier in Berlin, der heimlichen Hundehauptstadt Deutschlands. Zwar sollen wir immer an der Leine laufen, aber mit den versprochenen Auslaufgebieten ist es nichts. Treptow-Köpenick ist zwar der flächen- und waldreichste Bezirk, aber in punkto Hundelauf: ebenfalls Fehlanzeige. Da fordert man unsere Frauchen und Herrchen von Amts wegen allen Ernstes auf, mit uns nach Friedrichshain oder nach Neukölln zu fahren — mitten rein in die sozialen Brennpunkte und das Kampfhundgetümmel. Würden diese Bezirkspolitiker und Beamten auch mit ihren Kindern in der Bronx spazieren gehen? Wir bleiben lieber hier — quasi in die Illegalität getrieben — flitzen wir auch mal so über die Wiese und kennen Hund und Herr, die uns dabei begegnen.

Genauso verlogen ist diese Hundehaufendebatte. Erstens gehen wir in den Wald. Zweitens, sind Sie schon einmal eine Stunde lang mit einer Tüte „Scheiße“ in der Hand herumgelaufen und sind sie nicht losgeworden? Müllleimer? Fehlanzeige! Die werden eher noch abgebaut.

Mit welchem Recht und bei denen vielen Millionen Euro Hundesteuer verwehrt man uns Hunden eigentlich ein Hundeklo pro Viertel? Unvorstellbar? In anderen Städten funktioniert es mit großem Erfolg. Und mal Pfote auf's Herz, vor ein paar Generationen habt ihr Menschen eure Sch... auch noch den Rinnstein entlang laufen lassen. Also tut was und macht unsere Herrn nicht zu Kotsammlern. **Hunde aus Köpenick**

...und noch einer!

Elterninitiativ-Kindergarten „Die Grünspechte“ in Köpenick eröffnet

Der neue Elterninitiativ-Kindergarten „Die Grünspechte“ feierte am 6.9.2002 um 15.00 Uhr in seinen Räumen in der Straße Zu den sieben Raben 15 in Köpenick seine Eröffnung. Der Name ist Konzept: „Die Grünspechte“ ist der erste Kindergarten in Köpenick, der sich an der Idee der Waldkindergärten orientiert und eine ökologische Lebensweise (Naturmaterialien, Lebensmittel aus biologischem Anbau) fördert.



Da eine anregende Umgebung die Entwicklung und die Eigenaktivität der Kinder fördert, verbringen die Kinder die Vormittage im Wald und spielen mit den Materialien, die sie dort finden. Die Erfahrungen mit Waldkindergärten

haben gezeigt, dass Waldkinder sehr kreativ, kommunikativ und gesund sind. Gezielte Angebote in den Räumen des Kindergartens, die mit Naturmaterialien gestaltet sind, ergänzen die Erfahrungen im Freien. Zwei Erzieherinnen und eine Praktikantin im freiwilligen sozialen Jahr betreuen eine Gruppe von maximal 15 Kinder im Alter von eineinhalb bis sechs Jahren.

Engagierte Eltern haben den Trägerverein im September 2001 gegründet, um auf den gestiegenen Bedarf an Kindergartenplätzen in Köpenick zu reagieren und mit dem pädagogischen Konzept eine Alternative zu bieten. Durch die enge Zusammenarbeit der Erzieherinnen mit den Eltern, ein Merkmal aller Elterninitiativ-Kindergärten, sind „Die Grünspechte“ eine familienergänzende Einrichtung. Die Eltern haben den gesamten Aufbau von der Idee bis zur Eröffnung in eigener Initiative geleistet. Sie übernehmen auch viele Arbeiten im laufenden Betrieb, der am 5. August begonnen hat.

Der Kindergarten-Betrieb finanziert sich zu 78% aus Senatszuschüssen und zu 22% aus Elternbeiträgen. Die GSW als Vermieter hat die grundlegenden Umbauarbeiten für den Kindergarten nach den Plänen der Eltern durchgeführt. Die Stiftungen VIVENDI Univer-

sal und PS – Sparen und Gewinnen der LBB/ Berliner Sparkasse und die Sponsoren Armstrong DLW AG und Henkel Bautechnik GmbH haben das Projekt mit Geld- und Sachspenden unterstützt und maßgeblich zu seinem Gelingen beigetragen.

Das Beispiel der „Grünspechte“ zeigt, dass der Aufbau eines neuen Kindergartens durch das Engagement der Eltern auch in Zeiten leerer Kassen möglich ist.

Kontakt: Beate Mattuschka,
Tel. 030/6560349,
Email beate.mattuschka@gmx.de.
Eltern-Initiativ-Kindergarten
Die Grünspechte e. V.
Pressemitteilung, 26. August 2002

„Es ist vollkommen unrealistisch, hier irgendwelchen Durchgangsverkehr durchzuleiten.“

Baustadtrat Dr. Schmitz im Interview zum Blindenzentrum und anderen Bauvorhaben in unserer Gegend

Am 25. September 2002 gab Baustadtrat Dr. Schmitz dem Dorfknüppel ein Interview, um die Unklarheiten um die Zufahrt zum zukünftig erweiterten und ausgebauten Blindenzentrum Hirschgarten aus seiner Sicht richtig zu stellen. Das Interview führte der Vorsitzende des Vereins „Bürger für das Märchenviertel und den Elsengrund e.V.“, Quintus von Tiedemann.

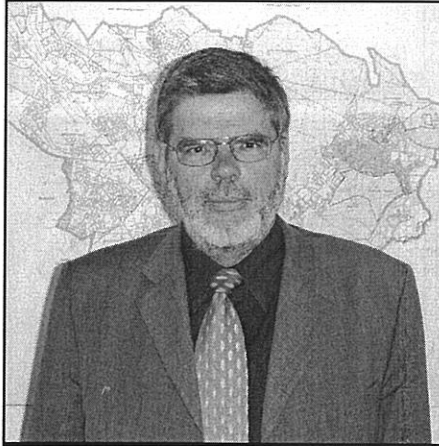
Dorfknüppel:

Herr Dr. Schmitz, im Vorfeld des geplanten Neu- und Umbaus des Blindenzentrums Hirschgarten ist es im Elsengrund und im Märchenviertel zu viel Irritationen und teilweise zu Missverständnissen im Zusammenhang mit den Baumaßnahmen und insbesondere mit der Straßenzuführung gekommen. Uns ist bekannt, dass die Grüne Liga e.V. inzwischen Klage vor dem Verwaltungsgericht gegen die Baugenehmigung eingereicht hat. Auch im Viertel selber gehen die Meinungen, ob man sich gegen eine Erweiterung des Blindenzentrums engagieren sollte, weit auseinander. Deshalb von uns die Frage: Wie sieht die Planung nun tatsächlich aus und wie ist die Haltung des Bezirkes dazu?

Dr. Schmitz:

Das Blindenzentrum existiert ja bereits am S-Bahnhof Hirschgarten und hat bereits eine Zufahrt – von Osten kommend über Friedrichshagen an der Bahnlinie entlang bis zum S-Bahnhof Hirschgarten. Der Bauantrag und die Baugenehmigung sehen auch so aus, dass die Zufahrt, wie sie bisher war, auch erhalten bleibt. Es hat das Ansinnen der Betreiber gegeben, also von den Bauherren, eine zweite Zufahrt Richtung Köpenick – also Märchenviertel - zu bekommen. Dazu gab es Gespräche mit dem Bezirk. Eine Variante sah vor, durch das Waldgebiet eine Anbindung an den sehr schmalen Waldburgweg zu schaffen, eine zweite Variante sieht vor, über die Privatstraße auf dem Bahngelände zu gehen. (Anmerkung: Das ist südlich vom Waldburgweg / Stellingdamm vor der Bahntrasse). Die erste Variante haben wir in dem Gespräch sofort ausgeschlossen. Ich habe mich dann hinterher auch noch mal vor Ort vergewissert, dass es sich beim Waldburgweg um ein ganz schmales Teilstück handelt. Es ist also voll-

kommen unrealistisch hier irgendwelchen Durchgangsverkehr durchzuleiten. Was die Variante angeht, über das Bahngelände zu fahren, haben wir dem Betreiber mitgeteilt, dass es sich hierbei um eine reine privatrechtliche Angelegenheit zwischen dem Blindenzentrum und der Bahn handelt, die dort Flächeneigentümer ist. Soviel ich aber weiß, ist das Blindenzentrum mit der Deutschen Bahn nicht vorwärts gekommen. Ich weiß wie



Dr. Schmitz, SPD, Bezirksstadtrat für Bauen und Stadtentwicklung in Treptow-Köpenick.

schwer es ist, mit der Deutschen Bahn zu verhandeln und mit denen zu Einigungen zu kommen, gerade wenn es um Grundstücksangelegenheiten geht. Es wäre aber auch eine realistische Lösung, die Straßenanbindung über diese Privatstraße der Bahn zu realisieren – bis zum Stellingdamm, dort ist ja bereits eine breitere Zufahrt zum Bahngelände. Aber ich glaube, wir sprechen hier über etwas, was sowieso nicht kommen wird. Die Baugenehmigung ist erteilt mit der Zufahrt aus Richtung Friedrichshagen, so wie es bislang auch war und ich glaube, dass es so auch ausreicht. Der Betreiber ist auch dadurch zufrieden.

Dorfknüppel:

Es gibt die Befürchtung der Anwohner, dass eine Anbindung über den Waldburgweg oder über das Bahngelände zu einem Schleichweg nach Friedrichshagen führen würde. Die Folgen durch diese Abkürzung wären für unser Viertel katastrophal. Wird so etwas ausgeschlossen sein?

Dr. Schmitz:

Was den Waldburgweg angeht, ja. Das ist ausgeschlossen. Ich sagte bereits, von Seiten des Bezirkes wird es da keinerlei Aktivitäten geben, eine Straße einzurichten. Wenn allerdings eine privatrechtliche Lösung gefunden wird, zwischen Bahn und Blindenzentrum, dann hat man die Zufahrt zum Blindenzentrum. Auch da, glaube ich allerdings, wird eine Durchfahrt nach Friedrichshagen ausgeschlossen sein. Ich sagte bereits, es handelt sich um eine Privatstraße, die Bahn ist da so restriktiv, da wird ein Durch-

gangsverkehr nicht zu erwarten sein. Auf einer Privatstraße hat man ja auch die Möglichkeit, das entsprechend zu regeln und die entsprechenden Kontrollen durchzuführen. Ich glaube, auch wenn die Lösung Deutsche Bahn AG kommt ist ein Durchgangsverkehr nicht zu befürchten.

Dorfknüppel:

Gerade im Hinblick auf den Stellingdamm gibt es ja weit in die Zukunft reichende Planungen, einerseits die Verlegung des S-Bahnhofes nach Norden und die Umgehungsstraße um die Köpenicker Vorstadt – die sogenannte Spangenslösung. Was gibt es dazu Neues und wie sehen Sie die Entwicklung für unser Stadtviertel?

Dr. Schmitz:

Nach wie vor ist im Flächennutzungsplan vorgesehen, dass die Altstadt Umfahrung Köpenick am S-Bahnhof Köpenick über den Stellingdamm weitergeführt wird und dann das Bahngelände unterquerend zum Brandenburgplatz geht. Wir haben – was die Altstadtumfahrung angeht – finanziell noch immer gesichert den Anschluss von Süden kommend bis zum S-Bahnhof Köpenick. Die sogenannte Ost-West-Trasse, das ist der Bauabschnitt von der Straße an der Wuhlheide bis zum S-Bahnhof Köpenick, Straße am Bahndamm. Was die Fortführung angeht, vom Stellingdamm bis zum Brandenburg Platz, das ist haushaltstechnisch überhaupt noch nicht abgesichert. Und ich glaube auch, dass sind Zeiträume, über die wir uns heute nicht unterhalten müssen. Bis in zehn bis fünfzehn Jahren wird dort überhaupt nichts passieren. Wir sind froh, dass wir die Straßenbauinvestitionen vom Glienicker Weg beginnend über Otomar-Geschke-Strasse, S-Bahnhof Spindlersfeld, Straße an der Wuhlheide bis zum S-Bahnhof Köpenick finanziell immer noch bestätigt bekommen haben.

Dorfknüppel:

Wann rechnen Sie mit einem Baubeginn des Abschnittes Straße an der Wuhlheide bis S-Bahnhof Köpenick?

Dr. Schmitz:

Das wird – wenn alles gut geht – Ende nächsten Jahres beginnen.

Dorfknüppel:

Es gibt zwei Großflächen am Beginn der Mahlsdorfer Straße, die von den Bürgern als besonders verwahrlost empfunden werden, nämlich die ausgebrannte Fabrik links, und die Gewerbebrache rechts mit dem alten Postgelände an der Hirtestrasse. Sind hier Investorenplanungen absehbar?

Dr. Schmitz:

Für das alte Postgelände gibt es – zumindest in den letzten 12 Monaten seit ich für Stadtplanung verantwortlich bin – keine Aktivitäten. Zu dem Gelände gegenüber haben wir in den letzten Monaten drei Gespräche mit potentiellen Investoren geführt, die der Grundstückseigentümer akquiriert hat. Einer ist bereits verbindlich abgesprungen. Aber wir hoffen doch, dass in diesem Bereich in den nächsten zwölf bis fünfzehn Monaten etwas passiert und hier ein angenehmeres Stadtbild entsteht.

Dorfknüppel:

Herr Dr. Schmitz, wir bedanken uns für das Gespräch.

Dr. Schmitz:

Bitte schön.



Derzeitige Straßenanbindung des Blindenzentrums an der Rückseite des S-Bahnhofes Hirschgarten im Waldgebiet.

Die Kinderbibliothek in der Uhlenhorst – Grundschule steht auf der Sparliste!

Die Kinderbibliothek steht auf einer Liste des Bezirksamtes auf der mögliche Einsparungen verzeichnet sind. Die Bücherei befand sich ehemals im Märchenviertel und wurde in die Schule verlagert, wohl um die Raumkosten einzusparen.

Da die Einschulungsbezirke im Schuljahr 2001/2002 neu geschnitten wurden, besuchen auch unsere Kinder mittlerweile die Uhlenhorst-Grundschule und können so die Bücher dort ausleihen oder im Unterricht nutzen. Die Bücherei hat an drei Tagen pro Woche geöffnet, in den Ferien teils gar nicht. Selbst diese mageren Publikumszeiten sind nun offenbar noch zuviel.

Wir halten es für schlichtweg untragbar Sparzwänge immer auf dem Rücken der Kinder auszutragen, das FEZ und die Schwimmbäder sind nur 2 Beispiele von vielen.

Unseres Erachtens entspricht es aber leider der üblichen Verfahrensweise der Politik über die PISA-Studie zu klagen und hintenherum die Möglichkeiten zur Weiterbildung neben der schulischen Ausbildung möglichst auf null zu kappen.

Die Bücherei verfügt z.B. über einen fast vollständigen Satz der Sachkundereihe "Was ist was", diverse Fremdsprachensachbücher bis hin zu Computerinformationsmedien.

Man ist wohl privat kaum in der Lage den Kindern so ein breites Spektrum zur Verfügung zu stellen und Interessen zu wecken bzw. zu vertiefen. Aber nun ist der Bundestagswahlkampf vorbei und was zählen da noch wohlklingende Versprechen? Die beabsichtigte Schließung der Kinderbücherei wird jedenfalls auf unseren entschiedenen Widerstand stoßen.

Ein kleiner Erfolg im Nachhinein — uns wurde die vorläufige Weiterführung der Kinderbibliothek an wenigstens zwei Öffnungstagen pro Woche zugesagt.

Frank Menge

Impressum:

Der **Dorfknüppel** wird als Mitteilungsblatt herausgegeben vom

Verein Bürger für das Märchenviertel & den Elsengrund e.V.

Zu den Sieben Raben 1, 12555 Berlin
Telefon: 030 656 689-0 Fax: 030 656 689 21

Satz, Layout und Herstellung:
tiedenet. Ges. f. Informationstechnologie
& Administrationsdienstleistungen mbH

Fotos: Jörg Kretschmann, Q. v. Tiedemann u.a.

© 10/2002 Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Wir brauchen Geld!

Alle Aktivitäten unseres Vereins wurden bisher durch die Beiträge und Spenden vor allem der Mitglieder finanziert. Auch dieser Dorfknüppel wurde nur möglich durch eine Unternehmensspende für Satz und Herstellung. Der Verein Bürger für das Märchenviertel & den Elsengrund e.V. ist als gemeinnützig anerkannt und ihre Spende ist steuerlich abzugsfähig. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit.

Konto: 6476 87-109
bei: Postbank Berlin
BLZ: 10010010
Kennwort: Vereinsspende

Liebe Nachbarn,

Unser Verein „Bürger für das Märchenviertel & den Elsengrund e.V.“ ist auch für Sie gegründet worden. Unser Ziel ist es, die Interessen der Kinder, die Erhaltung der Lokalgeschichte, die Siedlungs- und Naturpflege und die sozialen Kontakte im Viertel zu fördern und zu unterstützen.

Sie sind herzlich eingeladen uns und unsere Arbeit kennenzulernen. Wir treffen uns jeden 2. Donnerstag im Monat, um 20.00 Uhr, in der Gaststätte Eicheneck in der Mahlsdorfer Straße. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ihr Quintus von Tiedemann

Vorstandsvorsitzender



Wie lange wollen Sie noch überlegen, ob Sie Mitglied in unserem Bürgerverein werden ?

Informationsanforderung

- ☐ Ich bin an einer aktiven Mitgliedschaft im
- ☐ Ich bin an einer passiven Mitgliedschaft (nur Beiträge) im
- ☐ Ich bin als Spender für den

Verein „Bürger für das Märchenviertel und den Elsengrund e.V.“ interessiert und bitte um weitere Informationen.

Vorname / Name

Straße:

PLZ / Ort:

Telefon:

Bitte einsenden oder abgeben beim Verein „Bürger für das Märchenviertel & den Elsengrund e.V.“, Zu den Sieben Raben 1, 12555 Berlin